

Dispositionsfonde.

Wer soll z. B. in Slowenien, wo der Boden für die radikale Partei vielleicht noch am günstigsten zu sein scheint, sich zu ihrer Gesolgshaft verpflichten? Der Bauer wird

Die Diskussion über die Budgetzwölftel.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Belgrad, 7. Dezember. Wie man erfährt, wird der Finanzminister wegen der Unmöglichkeit, bis Ende dieses Jahres das Budget abstimmen zu lassen, bis zum 10. d. der Nationalversammlung einen Gesetzesantrag über die Budgetzwölftel für die Monate Jänner, Februar und März unterbreiten. Die Diskussion im Parlamente über die Budgetzwölftel wird bis zum 20.

Die Situation im Parlament.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

BM. Beograd, 7. Dezember. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß es im Laufe dieses Monats oder spätestens in der ersten Hälfte des Monats Jänner zu einer Regierungskonstruktion kommen wird. Der Ministerrat hat die Demission des Ministers für öffentliche Bauten, Herrn Uzunovic, nicht angenommen. Inzwischen wird in oppositionellen Kreisen behauptet, daß die Frage der Demission des Herrn Uzunovic noch immer offen stehe. Im Laufe des gestrigen Tages hat man auch weiterhin behauptet, daß Herr Ninko Peric als Justizminister zurücktreten werde. Demgegenüber behauptet Peric, daß er seine Demission nicht zu unterbreiten gedenke, daß er jedoch in eine ungünstige Lage käme, wenn der Kriegs- und der Agrarminister seinem Be-

Hilfe für die durch Hochwasser geschädigte Bevölkerung.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

BM. Beograd, 7. Dezember. Im Ministerium für Ackerbau und Gewässer wurde eine spezielle Sachverständigenkommission gebildet, die sich nach Kroatien und Slowenien begeben wird, um dort an Ort und Stelle den Schaden festzustellen, der durch die Überschwemmung entstanden ist. Außerdem wird die Kommission zu bestimmen haben, innerhalb welcher Zeit man einen Betonwall entlang der Save aufbauen könne, um auf diese Weise die an der Save liegenden Gebiete vor der Überschwemmung zu schützen. Der Kommission wurde zur Pflicht gemacht, in der Umgebung von Za-

Eine Botschaft des Präsidenten Coolidge.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

W.F. Washington, 5. Dezember. (Wolf.) Eine Botschaft des Präsidenten Coolidge an den Kongreß besagt, Amerika habe in der auswärtigen Politik einen Hauptgrundzweck zu befolgen, nämlich amerikanische Politik zu treiben. Es erkenne jedoch auch seine Verpflichtung an, anderen zu helfen. Coolidge schlägt keine Veränderung der bisherigen Politik und die Annahme und Erfüllung des Völkerbündnisses zu verweigern, andererseits aber einen ständigen internationalen Gerichtshof als einzigen praktischen Plan, dem viele Staaten zugestimmt haben. Hinsichtlich Rußlands führte der Präsident aus, daß die amerikanische Regierung nicht vorschläge, in Beziehungen zu einem Regime zu treten, das sich bisher

es nicht tun, wenn er weiß, daß er viel härter besteuert wird als sein Berufsgenosse im Moravakale. Der Industrielle und mit ihm auch der Arbeiter können es nicht, wenn sie hören, daß die Industrie in Slowenien von staatswegen nicht gefördert werden dürfte, weil das Land angeblich im Falle eines feindlichen Angriffes viel zu exponiert wäre, so daß sich der Feind die Industrien zunutze machen könnte. Es bleiben nur noch die Beamten und die Pensionisten, die als Anhänger in Rechnung kommen könnten. Leider haben aber diese das Gefühl, daß ihre Anhängerenschaft nur durch die Sorge um das

Dezember dauern, worauf das Parlament wahrscheinlich wegen der Weihnachtsferien vertagt wird. Darnach dürfte das Gesamtbudget erst in unabsehbarer Zeit der Nationalversammlung unterbreitet werden. Die Erledigung des Budgets wäre auch technisch unmöglich, weil der Finanzausschuß auch für die Beratungen der Budgets der einzelnen Ministerien viel Zeit beansprucht.

schluß über die Abschaffung des Sequesters vom Gute Celonje nicht zustimmen wollten. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß Herr Periz in diesem Falle konsequent sein müsse. Ebenso erfährt man aus radikalen Kreisen, daß es notwendig sei, daß in die Regierung auch Herr Pjuba Zovanovic aufgenommen werde, der nach diesen Vorstellungen das Portefeuille des Innenministers übernehmen sollte. Ebenfalls besteht seitens der Radikalen aus der Wojwodina eine sehr scharfe Opposition gegen den Agrarminister Herrn Simonovic. Über sein korrektes Verhalten bei der Durchführung der Agrarreform findet nicht nur Zustimmung bei Herrn Pasic und bei der Mehrheit des Radikalen Klubs, sondern auch bei der Opposition.

grob die Wälle entlang der Save zu besichtigen und darüber einen detaillierten Bericht dem Minister für Aderbau und Gewässer zu unterbreiten.

M. Beograd, 7. Dezember. Das Rote Kreuz SHS hat 50.000 Dinar als Hilfe für die durch die Überschwemmung in Kroatien und Slowenien zu Schaden gekommene Bevölkerung zuweisen lassen. Außerdem wird das Rote Kreuz sofort an die beschädigten Gegenden eine größere Menge von Wäsche, Kleidern und anderen dringend notwendigen Gegenständen entsenden.

weigerte, die Billigkeit der internationalen Verpflichtungen anzuerkennen. Amerika sei jedoch bereit, sehr großes Entgegenkommen zu zeigen und dem russischen Volke zu helfen. Es seien ermutigende Anzeichen der Rücksicht zu den früheren Geplagenheiten in Rußland vorhanden. Wenn die russische Regierung Zeichen der Reue zeige, so werde die amerikanische Regierung die erste sein, um zur Rettung Rußlands zu schreiten. — Hinsichtlich der auswärtigen Schulden der Amerika erklärte der Präsident, daß er eine Streichung der Schulden nicht begünstige. Er sehe jedoch kein Hindernis zu einer Regelung nach dem Vorbilde der Festsetzung der englischen Schulden zu gelangen. Die Regierung würde die sehr weitestgehenden An-

tägliche Brot erzwungen werden will. Diese Eindrücke können auch nicht durch das in Slowenien erscheinende rabulale Blatt verdrängt werden, das mit anerkennenswerten Eifer die Tätigkeit des heutigen Regimes zu verherrlichen sucht.

Die Menschen in Slowenien, ob Bauer Arbeiter, Gewerbetreibender, Kaufmann Beamte oder Pensionist, fühlen sich in sozialer Hinsicht verprügelt und sind deshalb scheu. Schöne Worte können bei ihnen wenig Eindruck mehr bewirken, wenn sie nicht auch Taten sehen, die einen Sinn für ihre Wünsche und Verden an den Tag legen. M. S.

prüche der amerikanischen Bürger an Deutschland schützen. Ueber die innere Politik jagte der Präsident, daß die Finanzen zur Gesundung gebracht werden müssen. Die amerikanische Bevölkerung habe jahrelang ohne Klage eine ungeheure Steuerlast getragen. Diese Last müsse verringert werden. Mehrere Jahre hindurch sei die Zahl der Mannschaft in der Armee und in der Marine bis zu einem gefährlichen Grade vermindert worden, und weitere Verringerungen dürften nicht gemacht werden. Die Armee und Marine müßten eher verstärkt als verkleinert werden. Amerika wünsche keinen Krieg mehr, aber es wolle auch keine Schwäche zeigen. Unterseeboote und Flugzeuge seien für die Marine und für die Landesverteidigung nötig. Der Panamakanal müßte vervollkommen werden. Die Zahl der Einwanderer müsse begrenzt werden, in Übereinstimmung mit der Fähigkeit des Landes, diese aufzunehmen. Der Präsident schlägt die sofortige Registrierung aller Fremden vor.

Die Frage des Konkordates mit dem Vatikan.

WM. Beograd, 7. Dezember. Die Frage des Konkordates mit dem Vatikan ist in die Schlupfhase getreten. Gestern besuchte der päpstliche Nuntius Signor Pellegrinetti den Religionsminister und verblieb über eine Stunde im Gespräche mit ihm. In Verbindung mit der Konkordatsfrage und der Ernennung eines erzbischöflichenoadjutors in Zagreb ist hier der Erzbischof von Zagreb Dr. Anton Bauer eingetroffen. Er besuchte auch den Religionsminister. Der Konkordatsentwurf wird dieser Tage dem Ministerrate zur Annahme unterbreitet werden.

Die Wahlen in England.

London, 6. Dezember. Heute um 8 Uhr vormittags haben die Wahlen in England begonnen. Die Wahlurnen bleiben bis 9 Uhr abends offen. In London rechnet man damit, in der Nacht gegen 180 Wahlkreistat zu wissen. Infolge schlechten Wetters um Schneegestöbers rechnet man mit einer langen Beteiligung der Wähler. In England gibt es 18,386,029 Wähler, davon 7 Millionen 889,715 Frauen.

W.W. London, 6. Dezember. (Neuter.)
Nach den bisherigen Berichten haben die
Liberalen und die Arbeiterpartei bei den
Wahlen eine bedeutende Anzahl von Ge-
winnen auf Kosten der Konservativen zu
verzeichnen.

WOB. London, 6. Dezember. (Wolff)
Nach den bis 2 Uhr morgens vorliegenden
Wahlergebnissen sind gewählt: 107 Konser-
vative, 58 Liberale und 73 Mitglieder des
Arbeiterpartei.

Die Anleihe für Deutschland.

WAB. London, 6. Dezember. Das New York Herald meldet aus Washington: Wie verlautet, werde der amerikanische Beobachter der Reparationskommission mitteilen, die Vereinigten Staaten seien damit einverstanden, daß der Anleihe, zu deren Begebung die deutsche Regierung die Ermächtigung bei der Reparationskommission anfordern würde, die Priorität eingeräumt werde. Die Anleihe soll sich auf 70 Millionen Dollar belaufen, wovon die Hälfte den amerikanischen Kapitalisten angeboten werden soll.

Börse.

Zagreb, 7. Dezember. (Eigenber.) Schlus-
sume: Paris 4.72 bis 4.80, Zürich 15.40 b
15.50, London 386.75 bis 387.25, Pro
2.5775 bis 2.5875, Mailand 3.895 b
3.845, Newborn 87.50 bis 88.50, Wic
0.1240 bis 0.1250.

Erhaltung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor.
Turcova ulica 4. Telefon 24
Bezugspreise:
 Abholen, monatlich D. 12-50
 Zustellen 14-
 Durch Post 12-50
 Durch Post viertelst. 37-50
 Ausland: monatlich 20-50
 Einzelnummer 1-
 Sonntags-Nummer 1-50

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für Slowenen für mindestens einen Monat, ausreichend für mindestens drei Monate einzulösen. Zu bevorzugten Preisen ohne Abgabe werden nicht berücksichtigte Inseratenannahmen in Maribor bei der Administration der Zeitung: Turcova ulica 4, in Ljubljana bei Bezeljak und Waberle, im Nachh. bei Wocner u. Trösch, in Graz bei Kienreich, Kallsteiger, Wenting, in Wien bei allen Angeler-gemeinnutzungsstellen.

Innerpolitische Schwierigkeiten in Oesterreich.

Von unserem Korrespondenten.

Wien, 5. Dezember.

Wir sind in der vergangenen Woche am Generalstreik knapp vorbeigerutscht. Es drohte ein großer, ein verheerender Lohnkampf in der Industrie und das verhängnisvolle Schlagwort war bereits ausgegeben worden, daß die Arbeiter der Elektrizitätswerke der Stadt Wien als Hilfstruppe ausrücken müßten. Also kein elektrisches Licht und keine Straßenbahn! Das wäre ein etwas möglicherer Ausfall der Wirksamkeit des neugewählten sozialdemokratischen Bürgermeisters, des Herrn Seipel, gewesen und den zur Dunkelhaft verurteilten Wienern hätte es nur einen unzulänglichen Trost bedeutet, wenn ihnen gleichzeitig mit dem Bruch der Parteigleichung versichert worden wäre, daß die streikenden städtischen Angestellten deswegen in ihrer Parteiloyalität keineswegs wankend geworden seien, daß sie gegen die sozialdemokratische Gemeindeverwaltung nicht das Geringste einzuwenden hätten und daß sie es im höchsten Grade bedauern, den Genossen im Rathaus Schwierigkeiten bereiten zu müssen. Immerhin aber hatte diese Konstellation zur Folge, daß der Schismagen, der ausfuhr, um diesen sozialen Brand zu bändigen, eine ganz besondere Befassung aufwies. Neben dem christlichsozialen Bundeskanzler Seipel sah der sozialdemokratische Bürgermeister. Die erbitterten Gegner waren gezwungen, an einem Strang zu ziehen, zusammen die Schlauchlinien zu legen. Als aber das schwere Werk mit Ach und Krach gelungen war, konnte eigentlich keiner von ihnen einen Prestigezuwachs auf seinem Aktionskonto buchen, weil der Erfolg des einen durch den des andern so gut wie wettgemacht worden war.

Herr Seipel hatte allen Grund, sich mit dem ganzen Einsatz seiner Persönlichkeit für die Beilegung des Konfliktes in der Industrie zu bemühen. Nicht nur aus allgemeinen Sanierungsgründen, nicht nur deshalb, weil eine derartige schwere Erschütterung des sozialen Friedens die günstigsten Urteile oder Vorurteile, die im letzten Jahre im Ausland über uns verbreitet sind, in der bedenklichsten Weise erschüttert hätte. Für Herrn Seipel und sein Kabinett hätte nämlich der große Kampf in der Industrie auch eine höchst bedenkliche Verschärfung jener Sorgen bedeutet, die ihnen gegenwärtig die bisher höchst unbefriedigend verlaufenen Verhandlungen mit den Bundesangestellten bereiten. Die Besoldungsreform ist in ihr zweites Stadium getreten. Das erste war die Erhöhung der Kinderzulagen um 50.000 K, und ist im August dieses Jahres erfolgt. Jetzt will man den einzelnen Staatsbeamten eine durchschnittliche Gehaltsaufbesserung gewähren, die aber für den Großteil nur die Höchstgrenze von 80.000 K erreicht, während ein nicht unbeträchtlicher Prozentsatz sich mit 20.000 K und sogar mit weniger als diesem Betrag zufrieden geben soll. Man hat ausgerechnet, daß kaum 18 Prozent aller Angestellten mit Zuschüssen bedacht werden sollen, die wesentlich ins

Gewicht fallen. Darob große Unzufriedenheit in Beamtenkreisen, die natürlich Wajler auf die Wajler der sozialdemokratischen Opposition treibt. Dazu tritt der Umstand, daß die Bedienung der budgetären Mehrkosten selbst für diese ungenügende Aufbesserung der Beamtensätze vollständig in der Luft schwebt. Die Notenpresse ist eingestellt, Herr Zimmermann hält die Schürze des Geldbeutels strenger als je zuvor und so stellt sich als einziges Auskunftsmitel dar, die spärlichen Silberlinge aus einer Tasche in die andere zu schieben. Das ist letzten Endes der Sinn des sogenannten Uebertragungsgegesetzes, um das sich jetzt der parlamentarische Streit dreht. Die Regierung will die Kosten der Besoldungsreform aus den Steuergeldern der Gemeinden und der Länder bestreiten. Sie redet einer Neuverteilung der Steuereinteilung das Wort, durch die der Gemeinde Wien beispielsweise im Jahre 1924 nicht weniger als 266 Millionen entzogen würden. Ein solches Vorgehen wäre äußerst schwer mit dem Finanzverfassungsgesetz in Einklang zu bringen, das jede Schmälerung der Einnahmen von Ländern und Gemeinden davon abhängig macht, daß gleichzeitig durch die Bundesgesetzgebung für einen angemessenen Ersatz des Einnahmefalles Sorge getragen werde.

Aber ganz abgesehen von solchen finanzpolitischen und gesetzestechischen Schwierigkeiten kommt in Betracht, daß nicht alle Gemeindeverwaltungen gleich jener Wiens sind, die in den Händen der Sozialdemokraten befinden. Nicht von allen österreichischen Rathauskürmen weht die rote Fahne, und das Budget gar mancher christlichsozial regierter Kommune in den Alpenländern droht zusammenzuknallen. Die Gegner Seipels in den Reihen seiner eigenen Parteien, die bisher angeichts der unfehlbaren Erfolge des Kanzlers die Faust nur in der Tasche halten, schöpfen neuen Mut und halten die Zeit für gekommen, sich aus dem Dunkel abgelegener Nebengassen in das helle Licht des politischen Marktes herauszuwagen. Die Signatur der innerpolitischen Verhältnisse Oesterreichs ist augenblicklich darin gelegen, daß wir genau genommen keine christlichsoziale, keine bürgerliche Koalitionsregierung und ebenso wenig eine sozialdemokratische Opposition haben. Das Um und Auf unseres politischen Lebens erschöpft sich darin, daß Herr Seipel oben sitzt und die Seipelgegner, die offenen und die versteckten, ihn von seinem erhöhten Platz herabzuzaubern bestrebt sind. Das persönliche Regime Seipels hat dazu geführt, daß es innerhalb seiner eigenen Partei Unzufriedene in Hülle und Fülle gibt. Herr Seipel ist kein Liebhaber starker Individualitäten außer der eigenen. Er zieht die Utilitäten und die Mittelmäßigkeiten bei weitem vor. Nicht anders, als es etwa im alten Oesterreich Ernst Recker getan hat, der am liebsten mit einem Kabinett von Seltionschneis regierte. Unter die Verschmähten und Unzufriedenen fällt gegenwärtig vor allem Herr Alfred Gurtler. Er stellte als Finanzminister eine merkwürdige Mischung dar, die durchaus nicht im Sinne unserer ausländischen Kreditgeber gelegen war. Sein Valutenforderungsgesetz, die Hinauf-

schraubung aller direkten Steuern und die gleichzeitige Vernachlässigung der Verbrauchssteuern brachte ihm Otto Bauer näher als Herr Seipel, und man erzählte sich, daß damals im Virginiterrauch und Alkoholdunst manche Vereinbarung zwischen Christlichsozialen und Sozialdemokraten viel leichter und reibungsloser zustande gekommen ist, als in einer späteren Zeit, in der Seipels herbe Astenart jede Gemütslichkeit und Angewohnenheit aus dem Bereich der Konföderationen bannte.

Seipels persönliches Hervortreten hat zu einer Verschärfung der sozialdemokratischen Opposition geführt. Der ehemalige Minister und Geheimrat Dr. Majasitz des letzten Kaisers von Oesterreich hat übrigens seiner innersten Herzensgesinnung gemäß gehandelt, wenn er die republikanisch Gesinnten unter seinen Parteigenossen immer tiefer in den Hintergrund drängte und zum Ersatz dafür mit den biederlichen Monarchisten ein Schutz- und Truhbündnis abschloß. Hier beging der sonst so staatskluge Mann denn doch einen bedenklichen Rechenfehler, wie doch überhaupt der Ausgang der Wahlen keineswegs jener gewesen ist, den sich der Retter Oesterreichs und Vater des Sanierungswerkes vorgestellt hat. Seine Regierungsmethode hatte zur Voraussetzung eine homogene, zahlenmäßig überwältigende Mehrheit. Die hat der Wahlsamstag im Oktober nicht gebracht. Eine geschlossene Opposition von 88 Mann fällt gegenüber einer Mehrheit von 83 einigermaßen in die Waagschale. Es war eine grundsätzliche Annahme, die Sozialdemokraten würden in aller Ewigkeit sich in der Hosenbrödelrolle der Opposition um jeden Preis gefallen, auf die Teilnahme an Regierung und Staatsgewalt verzichten. Man kann es ruhig unterschreiben, daß die innerpolitischen Erfahrungen der Republik Oesterreich bisher dem Koalitionsgedanken das denkbar schlechteste Zeugnis ausgestellt haben. Wir haben es immer wieder nur zu einer Personenkoalition gebracht und die Parteien haben sich nicht dazu verstanden, der gemeinsamen Sache zuliebe das Trennende zurückzustellen. Aber der gegenwärtige Zustand ist noch weniger aufrecht zu erhalten. Angeblich gibt es keine Obstruktion, keine passive Resistenz im Parlamente, sondern nur „Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit“. Aber in Wahrheit klappert die parlamentarische Mühle, ohne zu mahlen. Die Sozialdemokraten sind oppositionsmüde und die Koalition ist auf dem Marste. Mit oder ohne Seipel. Die an dieser Stelle unmittelbar nach dem Bekanntwerden des Wahlergebnisses gemachte Voraussage scheint sich zu bewahrheiten: Die Tage der Meinherrschschaft des Kanzlers sind gezählt. Fraglich, ob er es vorzieht, aus der Regierungstafel auszusteigen oder sich bescheiden in die Ecke zu drücken und sich dem Einsteigen des sozialdemokratischen Milpassagiers nicht länger zu widersetzen.

Wochenpfeil.

Die innerpolitische Situation

Ist augenblicklich nicht darnach angetan, das besondere Interesse der Öffentlichkeit zu Herr Pasig ließ an alle Ministerkollegen

erregen. Abgesehen von den Sitzungen des Ministerrates und den Beratungen der verschiedenen Ausschüsse, unter denen besonders jenen des Finanzausschusses in Angelegenheit der Budgetbesprechung u. der damit verbundenen Opposition einiger Redner größere Bedeutung zukommt, ereignet sich vor der Hand nichts, was die Gemüter in Wallung bringen könnte. An der allgemeinen politischen Laune vermag auch die Tätigkeit unseres Parlamentes nichts zu ändern, und die Regierung kann getroßt sein, daß sie mit allem, was sie auf die Tagesordnung bringt, auch durchbringt — dank der „Mehrheit“, die sich um sie schart. Die Sicherheit der Regierung in der Durchführung ihrer Pläne zeigt sich deutlich in der Neuherung des Ministerpräsidenten bezüglich der Einteilung der Verwaltungsgebiete des Staates. Diese Kreisenteilung wird neuerdings sehr heftig belämpft, was dem Regierungschef nicht hindern konnte, zu erklären, daß die Kreisenteilung noch Ende dieses oder Anfangs nächsten Jahres beendet sein werde, worauf dann im Frühjahr die Departementwahlen stattfinden könnten. Ein nicht geringes Aufsehen erregte die plötzliche und unerwartete Abreise unseres Königs von Beograd, die mit außenpolitischen Fragen von angeblich großer Bedeutung in Zusammenhang gebracht wird. Die Stichhaltigkeit der darüber angestellten Kombinationen wird sich wohl erst nach Klärung der Angelegenheit erweisen. Man tappt im Dunkeln, wie man das bei uns ja schon zur Genüge gewöhnt ist. — Was die humanere Frage betrifft, so verlautet, daß sie in Wäde zur beiderseitigen Zufriedenheit gelöst sein wird, da die Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen angeblich rüstig fortgeschritten. — Neuerdings wird wieder die Person des Herrn Radig stark in den Vordergrund der politischen Debatten gezogen. Die Tendenz der verschiedenen Nachrichten scheint die zu sein, daß man am besten Wege ist, Herrn Radig wieder einmal eine Hochverratsaffäre, die er seinerzeit mit führenden bulgarisch-mazedonischen Freiwilligen zum Schaden des CS-States angezettelt haben soll, in die Schube zu schieben bestrebt ist. Der Schluß wird sein, daß Herr Radig sich wieder aus der Schlinge ziehen wird.

Die außenpolitische Lage

erfordert hingegen schon mehr unsere Aufmerksamkeit. Unser Freundschaftsverhältnis zu Frankreich wird durch die jetzt aufgenommene Rüstungsanleihe erheblich gestärkt und zwingt uns vollends, genau so wie Polen, ins französische Fahrwasser. Das beweist auch die Stellungnahme unserer Regierung zur erfolgten vorübergehenden Einstellung der deutschen Reparationsleistungen, die gegen das jetzt ohnmächtige und notleidende Deutschland alles eher denn entgegenkommend ist. Hoffentlich kommt es nicht zu den angekündigten Repressalien gegen die in Jugoslawien wohnenden reichsdeutschen Angehörigen.

Die im Frühjahr stattfindenden Kammerwahlen dürften allem Anscheine nach eine Verschiebung der politischen Konstellation bringen. Die Folge davon wäre eine unvermeidliche Änderung des außenpoliti-

Strandgut.

Roman von Horst von Werthern.

Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale E. Ackermann, Stuttgart.

40 (Nachdruck verboten.)

Trotzdem aber schien er noch nicht die geringste Ahnung von seiner Identität erlangt zu haben und nicht zu wissen, woher er an jenem Morgen gekommen, an dem Mela ihn am Strande gefunden. Das junge Mädchen hatte zugehört müssen, daß der Großvater im Rechte sei, wenn er gegen ihre Vermählung mit Loewe spreche. Und ihre eigene gesunde Vernunft sagte ihr, daß ein solcher Schritt ins Unklare weder für sie, noch für den jungen Mann vorteilhaft sein könne. Der Schleier, der zwischen ihm und seiner Vergangenheit lag, machte eine Verbindung mit ihm zur Unmöglichkeit, wußte man ja doch nicht, ob er nicht durch andere Bande bereits gebunden sei. Das ganze Leben lastete somit schwer auf dem jungen Mädchen, aber deshalb trachtete es doch, sich aufzuraffen und den Mut nicht sinken zu lassen.

Mr. Lieb sang so schmetternd und vergnügt in die Lüfte, daß der alte Arzt bei ihm Eintritt lassend den Kopf emporhob.

Er sah mit seiner Frau beim Morgenmahl und sprach mit heiterem Gesicht:

„Weißt du, daß es mir oftmals vorkommen will, als ob die Stimme des Mädchens an die deine erinnere?“

„An die meine?“ wiederholte sie lächelnd. „Was dir nicht einfällt! Es ist so lange her, seit ich gefunden, daß du dich ganz unmöglich daran erinnern kannst, wie meine Stimme dermaleinst geklungen haben kann.“

„Meinst du, ich könnte darauf vergessen?“ fragte der Doktor mit einem zärtlichen Blick auf die treue Gefährtin seines Lebens. „Aus der Stimme unserer kleinen Mela tönt der gleiche Frohsinn, den du einst besaßest. Sie ist dir in vielem ähnlich, erinnert an dich, wenngleich sie nie deine Schönheit erreichen wird.“

„Du hast mich immer durch rosig gefärbte Brillen betrachtet und siehst mich auch jetzt noch in verklärtem Licht, anstatt in mir die alte Frau zu sehen, die ich tatsächlich geworden. Du vergißt immer, wie alt und fahrig ich geworden.“

„Mein gutes, teures Weib, von der Stunde an, da ich dich zum ersten Mal sah, bist du bis zum heutigen Tage in meinen Augen das beste und vollkommenste Geschöpf, welches je auf Erden wandelte.“

Zarte Röte stieg in die Wangen der alten Frau. „Mein Gott, wie die Leute uns anschauen würden, wenn sie ahnen könnten, wie sentimental lieb wir uns noch heute haben, während man uns doch längst nur mehr die

größte Mächtigkeit zumutet und uns für gewöhnliche Sterbliche hält.“

„Du wirst in meinen Augen niemals gewöhnlich sein, und mir sind die Leute unaussprechlich, die jedes warme Empfinden als Sentimentalität bezeichnen. Ich kann dir nur die heilige Versicherung geben, daß ich dich bis zu meinem letzten Atemzuge so lieben werde, wie ich es bis nun getan.“

Er sprach leise, in sichtlich tiefer Bewegung, und sie schmeigte sich voll Zärtlichkeit an ihn. „Ich denke mir oft“, sprach sie nach einer kleinen Pause langsam, „daß der Tod nicht in stunden sein wird, uns für geraume Zeit zu trennen, ich glaube nicht, daß ich ohne dich lange Zeit zu leben vermöchte, Markus! Wir sind und waren immer ein Herz und eine Seele!“

„Es gibt keine Trennung durch den Tod, wenn man sich so liebt wie wir beide“, sagte er ernsthaft, selbst wenn ich dir in ein anderes Leben vorausgehe und du noch eine Weile hier verbleiben magst, sind wir im Geiste doch nicht getrennt.“

Als er die letzten Worte sprach, ging die Tür auf und Mela stand auf der Schwelle.

„Hör, meine Lieben, guten Morgen!“ rief sie fröhlich. „Mir scheint, statt euer Frühstück zu nehmen, habt Ihr nichts getan als geplatzt, und nun bringe ich euch die Post und weiß recht gut, daß ihr auch da wieder nicht aus Frühlingsdenk, bis der letzte Brief gelesen.“ Sie reichte dem alten Herrn

das Postpaket und schickte sich an, einen Blumenstrauß in einer Vase zu ordnen, als sie plötzlich durch einen lauten Schrei Frau Schmidts unterbrochen wurde.

„Mein Gott, der Großvater! Markus, was ist dir?“

Mela sah, wie der alte Mann kitzelnd gerade im Stuhl sah, einen Brief in Händen hielt und wie geistesabwesend auf diesen starrte.

Das Mädchen eilte auf ihn zu und legte die Hand auf seine Schulter.

„Was ist geschehen? Hast du schlechte Nachrichten erhalten, Großpapa?“

„Schlechte Nachrichten?“ wiederholte er mit gänzlich gebrochener Stimme. „Ich — ich —“ Er vermochte nicht weiter zu reden, sondern sank bewußtlos in seinen Stuhl zurück.

„Mela, was kann geschehen sein? Ich habe ihn nie in einem derartigen Zustande gesehen! Ist er krank?“

Hilflos kammerte sich die alte Frau an das junge Mädchen.

„Ich glaube, er muß böse Nachrichten erhalten haben“, sprach Mela, sich zur Ruhe zwingend, aber dennoch mit geheimer Angst auf das bleiche Antlitz des alten Mannes blickend.

„Klingel um Hanna, wir wollen Doktor Bernlein rufen lassen!“

Obwar der Arzt in kurzer Zeit da war und das Mädchen für den Kranken tat,

Wen Kurier. Deutsche Anzeichen, deren innerste Bedeutung nicht zu verstehen ist, sprechen dafür, daß sich der Poincaré'sche Regierungsbund, der dormalen die ganze Stille der Regierung ist, auf einen äußerst scharfen Kampf gefaßt machen darf. Auch sonst mehren sich in Frankreich die Zeichen, daß der Einfluß der Vernunft gegenüber der Mordpolitik Poincaré's an Raum gewinnt. Bei einer jüngst erfolgten Abstimmung in der Kammer bezüglich der Wahlreform blieb ein von der Regierung gestellter Antrag bei der Minderheit. Die Tragweite dieses auffallenden Abstimmungsergebnisses wurde jedoch dadurch abgeschwächt, daß die Regierung nicht die Vertrauensfrage stellte. Mehrere größere Blätter, deren Einfluß bedeutend ist (unter ihnen auch der „Temps“) verweigern Herrn Poincaré schon hin und wieder die Gefolgschaft und greifen den Regierungschef heftig an. Soll sich in Frankreich wirklich ein Wandel vollziehen, der nicht ohne Einfluß auf die Lösung der Europafriede bleiben kann? —

In England wütet das Wahlfieber. Was Arme und Reiche hat, stellt sich in den Dienst der Propaganda. Lloyd George verschleht gegen Baldwin seine giftigen Pfeile, und dieser antwortet mit schwerem Geschütz. Es hat den Anschein, als ob der große Politiker des Unbestandes sein begehrliches Auge wieder auf den Stuhl des Regierungschefs geworfen habe, denn unablässig weist er darauf hin, daß England gerade unter der Regierung Baldwin so tief sinken mußte. Und die jetzt bestehenden Verhältnisse im Lande geben ihm teilweise recht. Unliebames Aufsehen erregt im ganzen Lande die Stellungnahme Oliver Baldwins, des Sohnes des Regierungschefs, gegen seinen Vater. Oliver Baldwin tritt zugunsten der Arbeiterpartei gegen seinen Vater scharf in die Schranken und bietet dadurch den Gegnern des Kabinettschefs viel Propagandamaterial.

Wenn auch der Kampf Englands in der Ruhr- und Rheinfrage gegen Frankreich seine Schärfe augenblicklich verloren hat, so ist die Lage zwischen den beiden Mächten deshalb keine bessere geworden. In der Frage der von der Reparationskommission beschlossenen Schaffung der Sachverständigenausschüsse treten schwer zu überwindende Schwierigkeiten auf. Das Verhalten Amerikas läßt es bezweifeln, ob die Vereinigten Staaten in diese Ausschüsse ihre Vertreter entsenden werden, da seinerzeit ihren Anschauungen seitens der französischen Regierung in keiner Weise Rechnung getragen wurde. England dürfte sonach auf seine Vertretung in diesen Ausschüssen ebenfalls verzichten, da es nicht Gefahr laufen will, immer in die Minderheit gedrängt zu werden. Englands Wunsch, vermittelt zu werden, dürfte endlich einmal über die deutsche Leistungsfähigkeit ins Reine zu kommen, dürfte also auch hier auf die lange Bank geschoben sein.

schüttelte er sehr ernsthaft den Kopf, als er an Mela's Seite die Treppe hinabschritt. „Er hat ohne Zweifel einen heftigen Schrecken gehabt, und ein Schlaganfall ist die Folge davon. Ich glaube kaum, daß er das Bewußtsein wieder erlangen dürfte, und wenn, dann wohl nur für kurze Zeit.“ „Soll das heißen, daß der Großvater sterben wird?“ fragte Mela mit bebender Stimme, und Doktor Wernlein nickte bejahend. „Ich glaube, es handelt sich überhaupt nur mehr um Stunden, und ich werde so bald wie möglich wieder kommen, aber es läßt sich augenblicklich gar nichts tun. Vollständige Ruhe ist geboten, und Sie können überzeugt sein, daß ich alles versuchen will, was in meiner Macht steht, um Ihnen und Frau Schmid behilflich zu sein. Leider aber wird uns nichts anderes übrig bleiben, als auf das Ende gefaßt zu sein.“ „Ich kann es nicht fassen“, stammelte Mela mit tränenschnellem Blick, „er war so frisch und guter Dinge, als ich ihm vor kaum einer Minute die Briefe brachte. Er lachte noch mit der Großmutter und mit mir. Ich kann es nicht glauben, daß das Ende so nahe bevorsteht!“ „Sind Sie dessen ganz gewiß, Herr Doktor?“ „Vielleicht ist es ein harmloses Ende“, sprach Dr. Wernlein ernst und nachdenklich, „eine lange Krankheit wäre für den tätigen Mann unaussprechliche Qual gewesen; er hat mir offen gesagt, wie sehr er sich vor einer solchen fürchte, und wie lebhaft er wünschte, eines schnellen Todes zu sterben. Es wird ihm viel Leid erspart, und er endet so, wie er es sich gewünscht hat.“ „Wer die arme Großmutter! Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie sie ohne ihn leben soll! Sie sind beide eigentlich eins! O, ich

Die deutsche Kabinettsfrage
ist nun endlich vereinigt worden, indem sich die Parteien auf den Zentrumsführer Doktor Marx einigten, mit Stresemann als Außenminister. Dem neuen Kanzler wird allseits große Achtung und Würde in politischen Fragen zugesprochen. Und nun erlebt man das schon einmal, bei dem zweiten Revolutionärskabinet, das dem Kaiser spielt: die französische Presse (wir meinen die chauvinistische) brachte dem neuen Kabinet mit Dr. Marx als Kanzler viel warme Sympathie entgegen. Was die schon unlängst Rentenmark nicht so schnell vermochte, erreichte der Stimmgummi von außen: die Mark besserte sich ein ganz klein wenig, und als Folge davon waren ganz bedeutende Preisrückgänge auf den verschiedenen lebenswichtigen Märkten zu verzeichnen. Ob das lange anhalten wird, ist freilich noch als fraglich, denn das aus den sogenannten bürgerlichen Mittelparteien gebildete Kabinet fristet sein Leben vorläufig nur von der Gnade der Sozialdemokraten. Dr. Marx hat in seiner Programmrede in nüchternen, eindringlichen Worten seine Anschauungen entwickelt und zu den Lebensproblemen des deutschen Reiches Stellung genommen. Er wird sein Hauptaugenmerk der Ordnung der Finanzen widmen, denn erst mit einem geregelten Haushalte könne Deutschland an die restlose Erfüllung seiner Verpflichtungen schreiten. Auch in der Rhein- und Ruhrfrage nimmt Marx einen gesunden Standpunkt ein, der besonders bei Frankreich ein gewisses Entgegenkommen finden dürfte.

Entlastend für die schwierigen innerpolitischen Verhältnisse dürfte auch der Umstand wirken, daß General Degoutte in der Frage der Ruhrbesetzung jetzt einen milderen Standpunkt einnimmt. Wenn die Arbeit in den Hütten und Bergwerken voll aufgenommen sein wird, sei der Widerstand erledigt, und die Wohlthaten des dann eintretenden milderen Besetzungsscharakters werden sich sofort erweisen.

Der Beschluß der Reichsregierung, im kommenden Jahre durch die Erstreckung der Arbeitszeit in der Industrie sowohl als im Staatsbetriebe von acht auf neun Stunden ist die erste große Tat des neuen Regimes. Gelangt sie im vollen Einklang mit den Wünschen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Durchführung, dann wird die dadurch bedingte Produktionssteigerung und das Fallenlassen des Achtstundentages, dieser großen sozialen Errungenschaft, den Allierten den Beweis des guten Willens Deutschlands zeigen, und wird als jenes schwere Opfer gewürdigt werden, das es tatsächlich ist.

Marburger und Tagesnachrichten.

— Austritt aus dem Staatsdienste. Herr Landesgerichtsrat Dr. Anton Mulej, Ge-

kann nicht glauben, nicht begreifen, daß das Schicksal die Grausamkeit begehen könnte, die beiden zu trennen!“ Auf Dr. Wernleins Antlitz lagerte eine Wolke. Er vermochte nur schwer der Versuchung zu widerstehen, das Mädchen in die Arme zu nehmen und ihm Trost zu bieten, und einen Augenblick lang war es ihm, als ob ihm die Sprache versage, dann aber rang er nach Fassung und sprach ruhig: „Die beiden sind so sehr ein Herz und eine Seele, daß es für sie eigentlich keine räumliche Trennung gibt. Die heiße Liebe, die sie für einander im Herzen tragen, macht sie empfänglicher für die Liebe Gottes und wir die arme Frau auch lehren, ihren Schmerz in Ergebung zu tragen.“ Mit warmem Händedruck verließ der Arzt Mela, und diese kehrte langsam in das Wohnzimmer zurück, das Herz von unendlicher Wangigkeit erfüllt. Frau Schmid sah an der Seite ihres Gatten und blickte ihn mit unermesslicher Zärtlichkeit an. Leise trat das junge Mädchen an den Tisch, auf welchen der Großvater den Brief gelegt, den er gelesen. Mela las jetzt die wenigen Zeilen, die ohne Zweifel jenes tragische Ereignis herbeigeführt hatten. Sie lauteten:

Berlin, 14. Juli.
Geehrter Herr!
Ich bedauere lebhaft, Ihnen mitteilen zu müssen, daß die Ostbahn, in der ich, Ihrem Wunsch entsprechend, Ihre Gelder deponiert habe, vor dem Konkurs steht. Ich fürchte, daß dieser Umstand für Sie und viele andere den Ruin bedeuten wird. Ich erbitte Ihre Milderung.
Hochachtungsvoll ergebenst
Bring u. Schneider.
(Fortsetzung folgt.)

meinderat, Richter und Vorsitzender des Berufungslandes in Jisibach, tritt aus dem Staatsdienste aus und eröffnet demnächst seine eigene Advokaturkanzlei.
— **Flummenausstellung zugunsten des Kinderospitals.** Vom Frauenverein werden wir um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Trotz ungünstigen Wetters war die Blumenausstellung der Gärtnerei „Brt“, Dämonia u. Co., äußerst gut besucht und ergab für das Kinderhospital den schönen Betrag von 2825.25 Dinar. Der Verein stellt sich verpfändend, der geschätzten Firma Dämonia u. Co., den wärmsten Dank auszusprechen und dieselbe dem geehrten Publikum bestens zu empfehlen. Wir danken außerdem allen übrigen, die uns zum schönen Erfolge verholfen, insbesondere aber noch allen unseren Schulleitungen, die unter der Schulleitung des Interesses für die Ausstellung erweckten.

— **Vom Stichtvershönerungsverein.** Der Stadtverschönerungsverein ersucht uns um Aufnahme folgender Zeilen: Die Verschönerung unseres Parkes, der Alleen und anderer Anlagen unseres Vereines erfordern im kommenden Jahre enorme Ausgaben, die durch die eigenen regelmäßigen Einnahmen (Mitgliederbeiträge, Unterstützung durch die Stadtgemeinde usw.) nicht gedeckt werden können. Da von der Veranstaltung einer Unterhaltung nicht viel zu hoffen ist und diesbezüglich jede Mühe verschwendet wäre, veranstaltet der Ausschuss unseres Vereines eine Sammlung mittelst Sammelbögen. Gesammelt wird von einzelnen, dazu Bevollmächtigten Anschauungsmitteln. Es wäre Pflicht eines jeden, mit seinen Mitteln zur Verschönerung der Stadt beizutragen.

— **Melina's.** „Die Totenopfer-Schwadron“, ein Drama zwischen Himmel und Erde in sechs Akten, in der Hauptrolle Alan Forest, wird Freitag, Samstag, Sonntag und Montag vorgeführt.

— **Reduktion der Wackposten.** Wie man erfährt, wird beabsichtigt, mehrere Wackposten zu reduzieren. Dabei ist wohl zu bedenken, ob dieses Vorgehen im Interesse des Staates und der öffentlichen Ordnung und Sicherheit liegt. Dies gilt besonders für die Posten an den Staatsgrenzen. Eine solche Reduzierung würde verhängnisvolle Folgen für den Staat zeitigen, da die Bilanz der öffentlichen Sicherheit namentlich in der Nachkriegszeit ein beträchtliches Pflaster aufweist. Durch diese Reduzierung würde aber nicht nur die Öffentlichkeit betroffen, sondern auch der einzelne Wackmeister, der dadurch um sein Brot käme.

— **Verstorbenen in Maribor.** 3. Dezember: Kolof Jakob, 84 Jahre, Besitzer, Kröwina 146; Zentner Paula, 24 Jahre, Kaufmannsgattin, Kranenhaus, 5.; Gerbica Lambert, Oberpostmeister, Kranenhaus; Drnik Maria, 48 Jahre, Wingersgattin, Kranenhaus; Sterbine Adolf, 6 Monate, Hirschebeiterkind, Strohmajerjeva ulica 13. — 7.: Danilo Ivan, 71 Jahre, Bremser d. Südb., Kranenhaus; Wicher Barbara, 81 Jahre, Private, Pobrezeje, Cesta na Brezje 8.

— **Nachtdienst in den Apotheken.** Nächste Woche versieht den Nachtdienst die Apotheke „Pri Znamorcu“ in der Gosposka ulica.

— **Ausstellung „Valencienne“.** Wir machen auf die Ausstellung des Ateliers „Valencienne“ bei der Firma Michelič, Gosposka ulica, aufmerksam. Näheres im Inseratenteil.

— **Vollschulbibliothek (Vrdska knjižnica)** im Narodni dom, 1. Stock. Die Bibliothek ist heute Samstag wegen des Feiertages vormittags von halb 10 bis halb 11 Uhr geöffnet und ebenso Sonntag vormittags von halb 10 bis halb 11 Uhr.

— **Große Kartenausstellung.** Wir machen auf die große Kartenausstellung der Firma Bršnik, Slovenska ulica, am 8. und 9. d. besonders aufmerksam.

— **Die Firma Bilim Pit, Zagreb,** die in Maribor, Melandrovca cesta 26, eine Filiale hat, offeriert in dieser Waren zu gleichen Preisen, wie in der Zagreber Zentrale.

— **Schreibmaschinen auf Raten!** Die Firma Ant. Rud. Legat, Spezialgeschäft für Schreibmaschinen, Maribor, Slovenska ulica 7, verkauft während der Weihnachtszeit (Erila, Underwood, Vajanta usw.) zu günstigen Zahlungsbedingungen. Siehe auch den Inseratenteil.

— **Grasla Met.** Samstag den 8. d. und Sonntag den 9. d. Konzert der vollständigen Kapelle „Drava“. Beginn um halb 8 Uhr. Samstag verlängerte Polizeistunde bis ein Uhr früh.

— **Kavarna Promenade.** Heute Samstag ab halb 4 Uhr und morgen Sonntag ab halb 4 Uhr sowie jeden Tag ab 8 Uhr Konzert. Es spielt der beliebte tschechische Pianist Chalupa. Vorzügliche Weine, Spe-

zialität: Ribiselwein, täglich frische Hausmehlspeisen. Um zahlreichen Besuch bittet R. M. Mag. 10851

— **Großer Sonntag mit Turfischman u. Musti** in der Gosplina Colnia, Tourniska cesta (nahe beim Kärntnerbahnhof) heute Samstag und morgen Sonntag bei freiem Eintritt. Leber- und Blut-, sowie Bratwurst eigener Schlachtung. Mannigfaltige Küche, vorzügl. Weine.

— **Silvesterfeier.** Der Marburger Männergesangsverein wird auch heuer wieder zu einer Silvesterfeier im Gößlaale laden. Das in der Vorbereitung befindliche Programm trägt ganz der Stimmung des Abends Rechnung. Kabarettstil — bunter Abend ist wohl der richtige Ausdruck dafür. In das Programm wird sich natürlich ein Tanzkränzchen reihen. In nähere Einzelheiten lassen wir uns heute nicht ein und werden wir ihnen noch rechtzeitig näherkommen. Auch in musikalischer Zeltwirtschaft wird der Verein nach seinem bekannten, erprobten Können wirken, um den Abend in jeder Hinsicht befriedigend zu gestalten.

— **Gedächtniskränzen.** Geradezu glänzend hat sich der Radfahrklub „Eckweiser“ mit seinem im letzten Jahrgang veranstalteten Kränzchen eingeführt. Er rüstet nunmehr bereits zu seinem zweiten Balle. Am Samstag den 12. Jänner kommenden Jahres werden im Gößlaale die „Eckweiser“ ihren Gästen wieder ein Festkränzchen bieten, welches das vorjährige an Ausstattung noch übertreffen soll und, was „Stimmung“ anbelangt, mit ihm zumindest um den Vorrang streiten wird. Der Klub hat die richtige Hand, daß die Arrangement derart zu treffen, daß die Besucher sich wohl fühlen, sich ganz dem Festkränzchen hingeben und nur ungern dem von Tannengrün umrankten Festsaal Abschied sagen. Die Vorarbeiten wurden bereits in Angriff genommen. Die Einladungen gelangen Ende des Monats zur Versendung.

— **Verkauf der Kaserne in Ptuj.** Die Militärbehörde beabsichtigt, die Dominikanerkaserne in Ptuj zu verkaufen. Doch scheint dieser Verkauf veripäet; denn Industriunternehmer haben sich die Stellen zum Bauen schon gewählt und nun fehlt es auch überall an Geld. Daher ist ein schwacher Erfolg bei dem Verkauf des Gebäudes zu erwarten. Es ist jedoch bekannt, daß die Regierung neue Magazine zur Aufbewahrung von Salz und Tabak zu erwerben gedenkt. Zu diesem Zwecke wären eben die Magazine der Dominikanerkaserne geeignet. — Dies alles wäre wert, von der Provinzialverwaltung beachtet zu werden.

— **Die freiwillige Feuerwehr von Stueneci** veranstaltet am 16. d. M. in den Gasthauslokalitäten des Herrn Trofenit in Stueneci eine Christbaumfeier, verbunden mit Tanz, Lektüre usw. Für gute Speisen und Getränke sorgt das Wehrkommando selbst. Anfang 3 Uhr. Da der Reingewinn zur Abzahlung der Anleihe verwendet wird, bittet um zahlreichen Besuch — das Kommando.

— **Ausländische Zündhölzchen.** Obwohl die Einfuhr der Zündhölzchen aus dem Auslande mit 18. Dezember 1920 verboten wurde, befinden sich in den Magazinen einzelner Kaufleute davon noch immer ziemliche Mengen. Die Monopolverwaltung bewilligte den Kaufleuten zum Verkauf der ausländischen Zündhölzchen befristet eine Frist bis zum 31. Dezember d. J. Nach diesem Termine werden dieselben jedermann ohne Entschädigung abgenommen und gelten solche als eingeschmuggelte Ware. Da es so manchem Kaufmann noch nicht geglikt ist, seinen ganzen Vorrat solcher Zündhölzchen an den Mann zu bringen, und er daher Gefahr läuft, alles ohne Entschädigung zu verlieren, beabsichtigt die Handels- und Gewerbekammer in Lubljana, um Verlängerung des Verkaufs termines anzusuchen. Daher werden Interessenten aufgefordert, sofort der Kammer zu melden, wieviel Vorrat an ausländischen Zündhölzchen sie noch besitzen und warum dieselben noch nicht zum Verkauf gelangt sind.

— **Neue Zigaretten.** Die Verwaltung der Staatsmonopole beabsichtigt, in kürzester Zeit eine neue Sorte von Zigaretten mittlerer Qualität und mittleren Preises ausarbeiten zu lassen und dem Publikum zur Verfügung zu stellen.

— **Taschendiebe in den Eisenbahnzügen.** In der letzten Zeit mehren sich in erschreckender Weise die Diebstähle in den Personenzügen zwischen Maribor und Zagreb. In der Nacht vom vorigen Sonntag auf Montag wurde in einem Personenzug der Kaufmann Johann Etrnad aus Ungarisch Brod in Mähren bestohlen. Ein Taschen-

dieb durchschneidet ihm während des Schlafes den Hals und stahl ihm aus der inneren Brusttasche ein Notizbuch mit verschiedenen Dokumenten und einer größeren Summe Geldes.

— **Ein Straßenraub am Dravsfelde.** Vor einigen Tagen fuhr der Bürgermeister von Majšperk Ivan Turkus mit seinem Fahrrad durch einen Wald zwischen Majšperk und Ptuj. Beiläufig in der Mitte des Waldes sprang aus dem Gebüsch plötzlich zwei fremde Männer hervor und hielten Turkus mit dem Ruf: „Geld oder Leben!“ auf. Der eine der Männer hatte in der Hand ein großes Messer, während der zweite mit einem Prügel bewaffnet war. Turkus, der einseh, daß ein Widerstand gänzlich nutzlos war und gefährlich werden konnte, händigte ihnen seine Brieftasche mit 3000 Dinar aus, worauf die Räuber wieder im Walde verschwanden. Die Gendarmerie forschte eifrig nach den Tätern.

— **Beschuß oder Verbrechen mit katastrophalen Folgen.** In Beliti Beckerei durchschneidet vergangenen Samstag gegen 4 Uhr früh ein bisher noch nicht ausgeforschtes Individuum die Drähte der elektrischen Kraftleitung und verband diese mit den Drähten der Lichtleitung, wodurch alle Glühlampen in der Stadt in überaus starkem Lichte erstrahlten. Der Beamte Milan Vargic, der Kaufmann Julius Brasic und der Kutjer Andreas Grudjin wollten das zu intensive Licht ausschalten, stürzten aber bei Berührung der Schaltung sofort tot zu Boden. Außerdem erlitten über 20 Personen schwere Verletzungen; es entstanden einige Hundert Kurzschlüsse und an einigen schlecht isolierten Stellen entstand sogar Feuer. Es wurde sofort Militär alarmiert, das sofort die elektrische Zentrale besetzte, alle in Gang befindlichen Maschinen abstellte und so eine weitere Katastrophe verhinderte. Nach dem Urheber dieser Katastrophe wird eifrig geforscht.

— **Brand in der evangelischen Kirche in Neu-Verbas.** In Neu-Verbas bei Beliti Beckerei entstand vor einigen Tagen im Turm der evangelischen Kirche ein Brand, der für die Kirche und den ganzen Ort verhängnisvoll hätte werden können. Das Feuer entstand durch die Unvorsichtigkeit einiger Spenglergehilfen, die am Turm Reparaturen zu besorgen hatten und dabei rauchten. Der Turm stand in kurzer Zeit in Flammen und alle Bemühungen der Feuerwehr, den Brand zu löschen, blieben erfolglos, da die Spritzen das Wasser nicht so hoch emporzuschleudern konnten. Der Turm brannte fast vollständig nieder, während die Kirche gerettet werden konnte.

— **Verhaftung einer russischen Gräfin.** Die Gräfin Voskreskaja, eine in Novisad Stadtbekannte russische Schönheit, wurde dieser Tage wegen versuchten Betruges von der Polizei verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. Die Gräfin hatte mit einem reichen Kaufmann in Novisad ein intimes Verhältnis und wollte ihn zwingen, sie zu heiraten. Da der Kaufmann davon nichts wissen wollte, fuhr sie nach Zagreb und kam nach einiger Zeit mit einem neugeborenen Kinde zurück. Sie behauptete, das Kind in Zagreb geboren zu haben und der Vater desselben sei der Kaufmann. Dieser ließ sich aber nicht überlisteln, leitete Nachforschungen ein und kam darauf, daß sich die Gräfin in Zagreb das Kind von einer unbekannten Frau gekauft hatte.

— **Ein falscher Richter.** Vom Gerichte in Ptuj in Serbien wurde dieser Tage der gewesene Richter Jovan Ali wegen Betrugs

und Diebstahls zu sieben Jahren schweren Kerkers verurteilt. Ali falschte ein Diplom, laut welchem er Johann zum Richter in Ptuj ernannt wurde. Außerdem wurden ihm noch fünf Fälschungen öffentlicher Urkunden und Diebstähle von öffentlichen Gerichtsakten nachgewiesen. Nach seiner Verhaftung entfloß er, doch gelang es, ihn wieder einzufangen.

Aus dem Gerichtssaale.

— **Büschenschant-Heiden.** Samstag den 26. August d. J. kamen die Besitzersöhne Rudolf, Vinzenz und Konrad Kocbel aus Bušovski dol im Bezirke Maribor in den Büschenschant-Forst in Bušovski dol und überfielen die dort anwesenden Besitzersöhne Franz Schantl und Franz Reisman und schlugen sie ohne Anlaß zu Boden. Dem Reisman wurden dabei vier Zähne eingeschlagen und der linke Unterarm verletzt, während Schantl mit leichteren Verletzungen davonkam. Die drei Brüder Kocbel mußten sich deshalb vor dem hiesigen Kreisgerichte verantworten und wurden zu je sechs Wochen Kerker verurteilt.

— **Als Sträfling wieder verurteilt.** Franz Mlakar aus Trdobosel bei Ptuj hatte in Maribor eine einjährige Kerkerstrafe abzusitzen. Als er sich im Monate September auf einer Außenarbeit befand, ergriß er die Flucht, ohne daß ihn der Aufseher rechtzeitig bemerkt hätte. Er begab sich nach Ptuj, wo er verschiedene Diebstähle verübte und die Bestohlenen um einen Gesamtbetrag von mehr als 14.000 K. schädigte. Schließlich wurde er wieder gefangen genommen und dem Gerichte eingeliefert. Am 7. d. wurde er vom Kreisgerichte Maribor mit Rücksicht auf seine 19 Vorstrafen zu einem Jahre schweren Kerkers verurteilt.

— **Betrügereien.** Der Kellner Johann Sabjanic aus Sedladel bei Ptuj hat verschiedene Personen, denen er sich als Weinhandler oder in anderer Eigenschaft vorstellte, um größere Beträge geschädigt. Seine Opfer, Josefa Berlic, Jovan Pece, Anna Hajnik, Marie Kobensel, Mojsia Povbreznik und Jovan Gregorec, welche letzteren er je ein Fahrrad entlockt hat, brachten gegen den Betrüger die Anzeige ein, auf Grund deren Sabjanic zu 7 Monaten schweren Kerkers verurteilt wurde. — Der Turnlehrer Ivan Gostic aus Ljubljana legte sich andere Titel bei und entlockte unter diesem Vorwande mehreren Personen größere Beträge. Da er diese Beträge nicht zurückerstattete, wurde er zu 6 Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Verlautbarungen des Amtsblattes.

Verordnung des Justizministers betreffend die Gebühren der Geschworenen in Slowenien und Dalmatien. Geschworene, die sich in einem Wohnorte, 7,5 Kilometer vom Schwurgerichte entfernt, aufhalten, haben Anspruch auf eine Entschädigung für die Ausgaben einer einmaligen Fahrt in den Ort des Schwurgerichtes und zurück und für Verpflegung und Uebernachtung. Bei einer Fahrt auf der Eisenbahn wird den Geschworenen die Fahrt in der 3. Klasse, auf Dampfschiffen die Fahrt in der 2. Klasse vergütet. Kann von den Geschworenen weder die Eisenbahn noch ein Dampfschiff benutzt werden, so wird ihnen ein Kilometergeld in der Höhe von 6 Dinar für den Ki-

lometer ausbezahlt. Als Entschädigung für die Mehrausgaben für Verpflegung und Uebernachtung erhalten die Geschworenen für jeden Tag, den sie im Orte des Schwurgerichtes verbringen, eine Gebühr von 50 Dinar. Ist jedoch der Wohnort des Geschworenen nicht 7,5 Kilometer vom Schwurgerichte entfernt, hat sich aber derselbe infolge der Beschäftigung im Schwurgerichte außerhalb seines Wohnortes zu verköstigen, so erhält er eine Entschädigung von 12 Din. für das Mittagessen, bezw. 12 Din. für das Nachtmahl und 16 Din. für Uebernachtung, falls er gezwungen wäre, auswärts zu übernachten.

Rundmachung über die Verwertung der Entschädigungsforderungen nach Personen, die in Amerika verunglückt sind. Nach Befehl des amerikanischen Staates erlischt das Recht der Entschädigungsforderungen nach Personen, die bei der Arbeit in amerikanischen Unternehmungen ohne ihr Verschulden verunglückt sind, ein Jahr, im Staate Ohio in den Vereinigten Staaten jedoch ein halbes Jahr nach dem Tode des Verunglückten. Um diesen Termin nicht zu veräumen, werden die Hinterbliebenen des Verunglückten aufmerksam gemacht, die Botschaften für das Konsulat und die Familien ausweise aus den Pfarrmatrikeln sofort durch Vermittlung der hiesigen zuständigen Behörden dem zuständigen Konsulate unseres Staates vorzulegen.

Dizitationen. Am 13. d. M. um 10 Uhr findet in der Kanzlei der Gendarmeriekommission in Ljubljana eine öffentliche mündliche Dizitation zur Anschaffung von 250 bis 300 Kubikmetern Holz statt. Die näheren Bedingungen liegen in der Intendantenkanzlei des Kommandos der 5. Gendarmeriebrigade in Ljubljana zur Einsicht auf.

— In der Direktionskanzlei der Männerstrafanstalt in Maribor findet am 27. d. M. eine Versteigerung im Offerte für die Anschaffung von Fleisch, am 28. d. M. für die Anschaffung von Schweinefleisch und Holz und am 29. d. M. für die Anschaffung von Leder statt. Die Offerte sind am Tage der Dizitation zwischen 9 und 10 Uhr dem Präsidenten der Dizitationskommission zu übergeben. Die Dizitation beginnt um 10 Uhr.

Vollwirtschaft.

× **Die Einnahmen unserer Staatsbahnen.** Laut Mitteilung des Verkehrsministeriums waren unsere Staatsbahnen im Budgetjahre 1921/22 aktiv, und zwar betrugen die Einnahmen 1.133,6 Millionen Dinar, die Ausgaben aber nur 881,6 Millionen. Im Budgetjahre 1922/23 betrugen die Einnahmen 1.169,8 Millionen, die Ausgaben aber 985,7 Millionen Dinar. Der Reingewinn beträgt 184,1 Millionen Dinar oder 18 Prozent.

Kino.

1. Mariborski bioskop. Es wird auf den Fern-Androski Film ganz besonders aufmerksam gemacht, welcher noch heute und morgen Sonntag zur Vorführung gelangt. Der Film ist eine Sehenswürdigkeit und sind die Vorführungen jedermann aufs wärmste zu empfehlen. Montag den 10. d. Programmwechsel.

Alte Bücher, gut erhalten und geeignet für öffentliche Bibliothek, werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung.

— **Zur Sperrung der Geschäfte am 1. Dezember.** Da von mehreren Seiten dem Handelsgremium der Vorwurf gemacht wurde, daß es das Chaos verursachte, welches infolge der durch die Sicherheitswache verursachten Sperrung der Geschäfte am 1. Dezember entstand, gibt das Präsidium des Gremiums allen Gremiumsmitgliedern folgende Aufklärung: Von mehreren Kaufleuten wurde der Wunsch ausgesprochen, das Gremium möge veranlassen, daß Feuer am 1. Dezember die Geschäfte offen sein könnten, nachdem dieser Tag gerade auf einen Samstag fiel, welcher als größter Wochenmarkttag in Maribor gilt. Das Gremium hat deshalb im Einverständnis mit der Bezirkshauptmannschaft angeordnet, daß die Geschäfte nur während des feierlichen Gottesdienstes gesperrt sind. Am 30. November, also am Tage vorher, erhielt auch die Südbahnwerkstätte den Auftrag, zu arbeiten. Am 1. Dezember langte jedoch von der Zentralregierung bei der Bezirkshauptmannschaft eine Depesche ein, nach welcher alle Arbeit zu ruhen hat und natürlich auch die Geschäfte den ganzen Tag zu schließen sind, worauf die Polizei diesen Befehl sofort ausführte. Zu bemerken ist, daß eine gesetzliche Verfügung dazu überhaupt nicht besteht, sondern die Regierung keinerlei nur den Wunsch äußerte, daß an solchen Tagen die Geschäfte geschlossen gehalten werden mögen, was ohnehin schon von hier aus verfügt worden wäre, wenn der Feiertag auf einen anderen Tag gefallen wäre. Um diese Angelegenheit endlich zu regeln, werden sofort entsprechende Schritte eingeleitet, damit derartige Mißverständnisse und Aufregung künftighin aus der Welt geschafft werden.

Leber-, Blut- und Bratwurstmans am Samstag den 8. und Sonntag den 9. d. M. im Gasthause Mandl, Radwanke. Eigene Hauschlachtung. Im Auschnitt die besten Piderer Weine. 10797

Orig. amerik. Schreibmaschinen „UNDERWOOD“

und alle Zubehöre bei: 9968

Underwood, Zagreb, Mesnica 1.

Theater und Kunst.

Repertoire des Nationaltheaters in Maribor
Freitag den 7. Dezember abends: „La Traviata“, Ab. B. Gastspiel des Herrn Skrivanič.

Samstag den 8. Dezember nachmittags: Geschlossen.

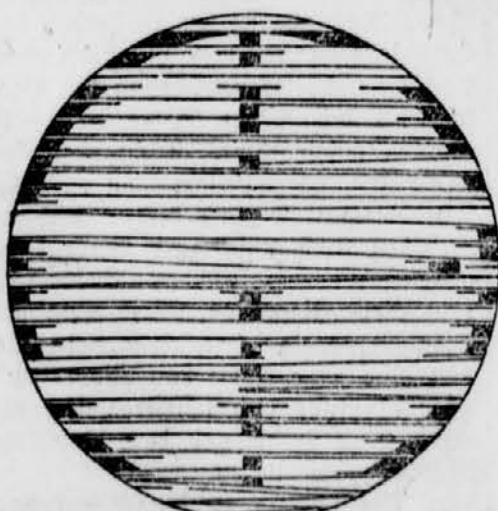
Samstag den 8. Dezember abends: „La Boheme“, außer Abonnement, Gastspiel des Herrn Skrivanič.

Sonntag den 9. Dezember nachmittags: „Hajnaginica“, außer Abonnement, Koupone.

Sonntag den 9. Dezember abends: „Künstlerblut“, außer Abonnement, Koupone.

4 **Oper.** Unsere Operndirektion bereitet zwei neue Werke vor, welche vermutlich noch vor Ende dieses Monats in Szene gehen dürften. Das eine davon, „Cavalleria rusticana“, ist uns noch von der vergangenen Saison in bester Erinnerung. Das zweite

Großes Preisausschreiben!



Für die richtige Beantwortung d. Frage haben wir 20 Kreuze im Gesamtwerte von 3.400 Dinar ausgesetzt.

1. Jedermann in GHS ist berechtigt, an d. Lösung teilzunehmen, jedoch nur mit einer Einlösung. 10873
2. Die Lösung ist auf einer Postkarte, die außer der genauen Adresse u. der Angabe dieser Zeitung nichts enthalten soll, an die Reklameabteilung d. Tivornica Zlatorog, Maribor, einzuenden.
3. Alle Einlösungen müssen bis 15. Dezember 1927 in unserem Bessie sein.
4. Neben mehr als 20 richtige Lösungen ein, so wird unter diesen Einlösungen gelost. Die Aufstellung der Preise ist folgende:

	Preis in Bar	von Din	500.-
I.-	„	„	300.-
III.-XX.	„	im Werte	„ 200.-
X.-XX.	„	„	100.-
	insgesamt 3.400 Dinar.		

Die Verteilung der Preise findet noch vor dem Weihnachtseste statt. Die Nennung der Gewinner wird hier an der gleichen Stelle bekanntgegeben.

Tivornica Zlatorog, preje C. Bros, Maribor

Was bedeutet dieses Bild?

Wer bereits in einer slowenischen Zeitung gelöst hat, darf sich an diesem Rätsel nicht beteiligen.

Mein's Thee



Neuer Ernte

ist die Oper „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck. Humperdinck ist ein Zeitgenosse Wagner und steht absolut unter seinem Einfluß. Vor allem kolossal ist seine Instrumentation. Musikalisch bildet er ein Bindeglied zwischen Wagner und den modernen Meistern der Tonkunst, wie Richard Strauß. Manche der Melodien, die in der Oper vorkommen, sind sehr beliebt und als Kinderlieder allgemein verbreitet.

„Komödie.“ In Beograd erscheint die illustrierte Zeitschrift für Theater, Musik u. Film „Komödie“. Es ist nunmehr das dritte Heft dieser Zeitschrift erschienen und wie immer an der Tages- und Abendkasse des Theaters sowie bei den Biletteuren erhältlich. Diese Nummer bringt Bilder der Mitglieder des hiesigen Theaters, sowie auch einen Bericht der bisherigen Saison. War schon nach den bisherigen Nummern der Nachfrager wegen des guten Inhalts der Zeitschrift eine sehr große, so wird sie diesmal gewiß umso größer sein, da die Bilder und der Inhalt speziell für unsere Stadt von Interesse sind.

Bereinsnachrichten und Ankündigungen.

Mademisches Turnen. Die Arbeitervereinigung „Sooboda“, Sektion Studenci, veranstaltet am Sonntag den 16. d. in der Turnhalle der Magdalena-Knabenweltschule ein akademisches Turnen mit reichhaltigem Programm. Anfang 16 Uhr. Eintritt: 1. Platz 10 Dinar, 2. Platz 7,50 Din., 3. Pl. 5 Dinar. Nach dem Turnen Weihnachtsfeier. Nach Schluß Tanz. Um zahlreichen Besuch bittet die Sektionsleitung.

Schmerzen? Im Gesicht? In den Gliedern? Versuchen Sie das echte Fellers Glaskoloid! Sie werden staunen! Wohlthuend bei Einreibungen des ganzen Körpers und als Kosmetikum zur Haut-, Zahn- und Mundpflege! Weitauß stärker und besser als Franzbranntwein und seit 25 Jahren beliebt! Samt Packung und Porto drei Doppelflaschen oder 1 Spezialflasche 24 Dinar; 36 Doppelflaschen oder 12 Spezialflaschen 214 Dinar und 10 Prozent Zuschlag versendet: Apotheker Eugène V. Feller in Studica Donja, Csaplaj Nr. 182, Kroatien. 10863

Von der Lichtseite des Lebens. Man spricht nicht umsonst von „strahlendem Glück“, von „heller Freude“, von den „Lichtseiten des Lebens“. Wohlergehen und Freude ist nun einmal untrennbar von Licht und Helligkeit; die Arbeitsfreude am Schreibtisch und in der Werkstatt, genau wie die gehobene gesellige Stimmung im Salon, der angeregte Impuls des Verkehrslebens usw. Die Wa-

ren des Geschäftsmannes müssen ins „rechte Licht“ gerückt werden, im wörtlichsten Sinne, damit er guten Abjaß erzielt. Eine wirtschaftliche Arbeit welcher Art immer, ist rein technisch nur möglich bei hellem Licht, ganz abgesehen von seiner die Stimmung belebenden Wirkung. Also nicht nur Freunde und Wohlbehagen, auch Erfolg und Lebensfreude sind untrennbar mit strahlendem Licht verbunden. Die strahlende Lichtfülle aber wiederum untrennbar von — Dram-Nitra-Lampe. Diese wundervolle Eigenschaft unserer Lichttechnik stellt tatsächlich eine Lichtquelle dar, die mit ihrer glänzenden weißen, gleichmäßigen Ausstrahlung dem Sonnenlichte ganz nahe kommt; Ein reicher, dem Auge genehmer Glanz, bei dem jede Arbeit wie bei Tageslicht verrichtet werden kann; der jede feinste Nuance der Farbe usw. wie das Tageslicht zuverlässig zur Geltung bringt. Die außerordentliche Festigkeit der Dram-Nitra-Lampe setzt eine sehr hohe Temperatur des Fadens voraus, wie man sie einer gewöhnlichen Lampe nicht zumuten kann. Die geistreiche Konstruktion der Dram-Nitra — ein zu einer engen Spirale gewickelter Draht in einem neutralen Glase glühend — hat diese für unser gesamtes Wirtschafts- und Kulturleben so bedeutsame Lösung der Lichtfrage ermöglicht.

Hotel Galvinski. Heute Feiertag (Samstag) und Sonntag Weihnachts- u. Abentkonzert in den warmen Gemächern. Hausgemachte Bratwürste. — Spezialität: Salsigulasch. Bürgerliche Preise. 10924

Cafe Stadtpark. Samstag und Sonntag auch nachmittags offen. Klavier spielen die Gäste. 10930

Nikola-Abend in Nova vas. Heute Samstag den 8. d. findet in sämtlichen Räumen des Gasthauses Lesnik in Nova vas ein Nikola-Abend mit reichem Programm, verbunden mit Würfelspielen und Tanz statt. Beginn 15 Uhr. 10893

Novarna Frankopan. Samstag und Sonntag Fische o. Fleisch Tea. Jeden Tag Konzert. Solide Bedienung.

Hellertrauriges der Woche.

Herr Pavic ließ an alle Ministerkollegen die väterliche Mahnung ergehen, im Staatshaushalte weitmöglichst zu sparen. Um selbst vorbildlich zu wirken, ließ er sich vor allem zweimal je 2½ Millionen Dinar an unverrechnbaren Dispositionsgeldern zuweisen, um sich damit das Sparen selbst zu erleichtern. Ueberdies zahlte er für seine Häuser und seine zahlreichen Industrien aus Sparanstaltsgründen seit dem Jahre 1919 keine Steuern mehr. Ebenso mußergünstig ist er bei Verzollung. Er ließ sich vier Wagons Möbel aus dem Auslande unter der

Hofadresse zuschicken, um so die Zollgebühren zu ersparen, nachdem Erstellen für den Hof zu freier Abfertigung werden. — In diesem Sinne sollen demnach wohl auch die übrigen Minister ihre „Sparen“ einrichten, sofern sie nicht selbst noch andere „Ersparungsmethoden“ kennen!

Herr Savic, die rechte Hand des Handelsministers, stant beständig darüber nach, wie er die ganze jugoslawische Industrie um Beograd konzentrieren könnte, da er meint, alle anderen liegenden seien zu nahe an der Grenze. Einen Atlas besitzt er wohl nicht, denn darin würde er wahrnehmen können, daß Beograd auch nur einen klagen sprung von der rumänischen wie bulgarischen Grenze liegt. Herr Savic hat aber noch auf eine Industrie vergessen: auf die Erzeuger von Grabsteinen. Er möge auch um Beograd den Zentralfriedhof des Staates errichten, und alle Steinmetze werden sofort nach Beograd übersiedeln. — Wir wollen Herrn Savic bei seinen Zentralisierungsmethoden auch weiterhin mit guten Ratsschlägen und Winken an die Hand gehen.

In Maribor ereignete sich vor kurzem ein ungewöhnlicher Fall, der einen regelrechten Kriegsschauspiel annehm, obgleich es sich hierbei buchstäblich um eine, wie man sich populär auszudrücken pflegt, „höchste dreifache Sache“ handelte. Vom Magistrat wurde eine Arbeitspartie in eine städtische Kaserne dirigiert, um daselbst die Senkgruben zu entleeren, da sie schon überzufließen drohten. Dies wollte aber ein höherer Offizier nicht zulassen, doch die Arbeiter gaben auch nicht nach, umso mehr, als sie ihre Rauchgasen auch schon für die Ladung in die erforderliche Position gebracht hatten. Da holte der Offizier eine Abteilung Soldaten und eröffnete ein regelrechtes Feuer auf die Kaserne, nachdem sie sich ihrer Kanone verschänkten, nachdem sie als Gegenwaffe sonst nur noch über die Ammoniakgase verfügten. Tote gab es glücklicherweise keine, nur die Kaserne erhielt einen Schuß in ihre inneren Weichteile. Auf die nach einiger Zeit eingeleitete diplomatische Unterhandlung hin wurde endlich die Offensive auf die Senkgruben abgebrochen und die Soldaten stellten „eingedenk der Lorbeerreife“ das Feuer wieder ein. Die Kloakenklänge begab nun auch ihrerseits das Kriegsbeil im tiefsten Grunde der vollen Senkgruben und zog resigniert mit ihrer invaliden Kanone ab, in der Ueberzeugung, daß die inhaltreichen Verse des Dichters Gabriel Seidl noch heute ihren Volkswert haben, der da singt:

„Was des Bürgers Fleiß geschaffen,
Schätze tren des Krieges Kraft!“ —

Künstliche Höhensonne.

Original Hanau

Wundbehandlung.

Französische Ärzte haben scheinbar erst ultra violetten Strahlen erkannt. In der Akademie des Sciennes trug anfangs 1923 Prof. Vidal den Bericht des Dr. Ménard und seiner Assistenten vor. Auf Grund der Erfahrungen an einem großen Material fand Autor, daß keine Methode in so verblüffend kurzer Zeit Wunden zur Vernarbung bringt, wie die Ultravioletbestrahlung nicht nur bei verunreinigten Wunden, sondern auch bei glatten Operationswunden. Schon im Kriege haben Tausende deutscher Ärzte die Künstliche Höhensonne zum Segen zahlloser Verwundeten benutzt und ihre Erfahrungen schon vor Jahren veröffentlicht. Immer wieder wurden die Erfolge gleichartig beschrieben.

Patienten, die infolge Blutverlustes oder durch lange Eiterungen heruntergekommen waren, erholten sich schnell. Appetit und Schlaf stellen sich wieder ein, das Allgemeinbefinden wird gehoben. Die Wundflächen trocknen rasch aus und überhäuten sich, eiternde Wundflächen reinigen sich. Der Heilungsverlauf ist überall günstig. Schmerzen lassen bald nach.

Alle diese Erfahrungen berechtigen zu dem Wunsche und der Aufforderung, die ultravioletten Strahlen in viel größerem Umfange als bisher zur Behandlung von Wunden anzuwenden. Jede Operation, jeder Verbandwechsel sollte mit einer Bestrahlung mit Künstlicher Höhensonne abgeschlossen werden. Ueber 50.000 Ärzte aller Länder bestrahlen seit Jahren mit Künstlicher Höhensonne — Original Hanau — Befragen Sie Ihren Arzt und lesen Sie die nachstehende Schrift von Dr. Hensner und Dr. Thodering mit einem Geleitwort von Geh. San.-Rat Dr. H. Bach: „Die neue Wundbehandlung mit Quarzlampe“ geh. Din 6.—. Porto und Verpackung wird zu Selbstkosten berechnet. Versand erfolgt sofort als eingeschriebene Drucksache.

Sollux Verlag, Hanau, Postfach 854.

Vorführung der Apparate in allen größeren elektromedizinischen Geschäften. — — —

Fragen Sie Ihren Arzt!

Niemand versäume

den Weihnachtsbedarf infolge der enorm billigen Preise und größter Auswahl praktischer Geschenke im Warenhaus H. J. Turad

Maribor, Aleksandrova 7 10846

zu besorgen!!!



Illustriertes Verzeichnis gegen Einsendung von 10 D.

Das schönste Weihnachts- u. Neujahrs Geschenk sind

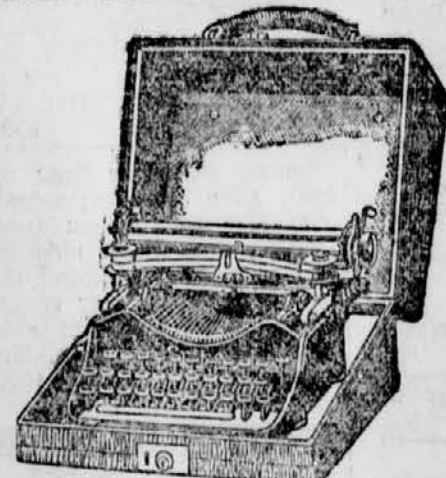
STAMPIGLIEN

— aus Kautschuk in jeglicher Ausführung vom Selbsterzeuger —

F. ZINAUER, MARIBOR

Aleksandrova cesta 43 (gegenüber dem Hauptbahnhof)

Ebendort sind erhältlich Stempelkissen und Stempelfarben, sowie Typendruckereien für Kinder, Kaufleute, Kanzleien, Vereine und Aemter. Ferner Nummern, Siegelstöcke und allerlei Aufschrittsarten in Email, Glas und Metall.



Schreibmaschinen auf Raten!

Günstige Gelegenheit f. Weihnachtsgeschenke

Reiseschreibmaschinen System Erika, Underwood, Vasanta, Senta usw. verkauft zu günst. Zahlungsbedingungen

ANT. RUD. LEGAT

Spezialgeschäft für Schreibmaschinen

Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100.

Beleuchtungskörper
Feine Metallwaren
Wiener Bronzen
Luxus-Gläser

Weihnachts-Ausstellung

Fessl, A.-G.

Neutorg. 35

Erlesenste Auswahl

Günstigste Preise

Erste Marken

Gas- u. Kohlenherde
Bade-Einrichtungen
Badeöfen, Thermen
Elektro-Apparate

Landwirtschaftliche Maschinen

erhältlichster Ausführung
direkt vom Erzeuger
Wöllersdorfer-Werke
A.-G. 10659
Wien I. Schwarzenbergplatz 5
Großes Lager!

Weihnachts-Aufträge

in Farbdrucken, Aquarellen, Vergrößerungen, und den übrigen moderneren Ausführungen bitten im Interesse rechtzeitiger Fertigstellung baldigst zu erteilen

Photoatelier Kiefer

Gregorčičeva ulica 20

Ab heute auch Aufnahmen in den Abendstunden, auf das modernste mit Kunstlicht ausgestattet.

Hausfrauen u. Bräute!

Die besten u. billigsten
BETTFEDERN
in allen Qualitäten
erhalten Sie nur bei:
J. Preac, manufaktura trgovina, Glavni trg 13.

3-zimmerige Wohnung

in Graz, komplett eingerichtet, gegen Ertrag der Ueberfließungskosten um Möbelpreis sofort zu vergeben. Bewilligung des Wohnungsamtes wird beschafft. Anträge unter „Abreise 15430“ an Österreichs Anzeigen-Vermittlungsgesellschaft, Graz, Sachstraße 4-6. 10922

Korbwaren u. Korbmöbeln

In größter Auswahl, wie auch Siebe und Holzwaren bei
Selbsterzeuger J. Antloga
der selbst werden auch Rohrssesseln eingeflochten, wie Bestellungen nach Wunsch ausgeführt. 9790
Nur **Trg svobode** (früher Sofienplatz)

Referenzen: „Drava“, Hohnegger & Wicher,

Sägewerks-Holzbearbeitungsmaschinen

jedwelcher Art, Vollgatter, Universal-Tischlereimaschinen komb. mit Band- u. Kreissäge, Abriht- und Dickenhobelmaschine, Bohrmaschine, Fräse und Kreissäge, Motore, Transmissionen liefern in erstklassiger Ausführung, zu billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen
Weiker-Werke, Wien.
Wien, X. Laxenburgerstrasse 12. 4627
Viktor Glaser, Ruše, Franz Pergler, Maribor.

Wo bekommen wir gute Gaiserer und andere Schuhe jeder Qualität?

Am Lager und nach Maß bei billigsten Tagespreisen beim
10920
St. Doberšek, Sfovenska ulica 16.

Direktor für eine Leder-Fabrik wird gesucht.

Reflektanten, die eine längere Praxis in der Ausarbeitung **seiner Leders** besitzen, haben Vorzug, da wir unser Unternehmen hauptsächlich in dieser Branche vergrößern wollen. Ausführliche Offerte mit Referenzen über die bisherige Tätigkeit samt Zeugnissen, die zurückgestellt werden, sind zu richten unter „Feinlederfabrik“ an die Verwaltung des Blattes. 10853

Fahrnissen-Versteigerung.

Am 14. und 15. Dezember 1923 findet statt die exekutive Versteigerung verschiedener Fahrnisse u. d. zwar: Am 14. d. M. 8 Uhr vormittags in St. Ilj 46 ein Luxusauto; denselben Tag halb 12 Uhr vormittags in Krčevina 50 (Wolfzettel) zirka 70 hl vorjährigen Wein, zirka 30 hl heurigen Wein, verschiedene Fässer von 250—1000 Liter, 2 Kühe, 1 Kalb, 3 Schweine u. a.; denselben Tag 4 Uhr nachmittag in Maribor, Kersnikova ulica (Autogarage) zwei Automobile; am 15. d. M. um halb 3 Uhr nachmittags in Creta (Slivnica) ein Pferd, ein Wagen und ein Ochsen geschirr. — Die Versteigerung beginnt eine halbe Stunde nach oben angegebener Zeit; in zwischen können die zu verkaufenden Gegenstände besichtigt werden. 10923

Preiswert werden verkauft:

verschiedene Holzbearbeitungsmaschinen wie z. B. Bandsägen verschiedener Größen, Fräsemaschinen, Kreissägen, Bohrmaschinen ferner „Ajax“ Federhämmer, Lufthämmer, Fallhämmer u. s. w. Abzugeben ist auch Tischler-, Wagner-, Schmiede und Schlosserwerkzeug, Ambosse, Schraubstöcke u. s. w. Lagernd sind auch fertige, unbeschlagene Räder verschiedener Dimensionen, Schiebtruhnräder, unbeschlagene Wagenbestandteile, fertige landw. Wagen, Schiebtruhnen, Handkarren usw. Die Gegenstände können täglich besichtigt werden in der 10899

Tvornica kola i industrija drvene robe d. d. Tezno pri Mariboru.



Wanzen, Ratten, Mäuse, Käffen.

Erzeugung und Verkauf erprobter radikal wirkend. Vertilgungsmittel, für welche täglich Dankbriefe einlaufen! Gegen Wanzen u. Gold-Mäuse D. 7.50, gegen Ratten D. 7.50. Salbe gegen Menschenläuse D. 4.—, Salbe gegen Viehläuse D. 4.—, a. Fleishmücken D. 7.50, gegen Wanzen und Schaben erprobte Sorte D. 10.—, gegen Wanzeninfektur D. 7.50, Mottentilger D. 6.—, Pulver gegen Mehl u. Weizenläuse D. 7.50, Pulver gegen Geflügelläuse D. 7.50, gegen Ameisen D. 7.50. Wiederverkäufeln Rabatt.

— Versand per Nachnahme —
Export-Unternehmung.
„Artes“ chem. Laboratorium
Mr. Günter, Petruska 3,
Bager 25 (Kroatien).
Verkauft bei: Medie, Rakovec u. Janak.

Kratwollen Hemden und Hute

sowie andere schöne Modewaren kaufen Sie am billigsten bei
B. Veselinović & Komp.
Maribor, Gosposka ulica 26.

Uchtung

Herren- und Damenschuhe eigener Erzeugung, von 220 Din. aufwärts. Makbestellungen u. Reparaturen werden rasch u. billigt fertiggestellt. Schuhmacher Franz Neubauer, Gosposka ul. 33. 10905



FRIEDRICH & HAAGA

Maschinenfabrik, WIEN

Maschinen für Wurst- und Salamiherzeugung
sowie sämtl. Reserveteile. Großes Lager stets vorhanden.
ZAGREB, Račkoga ulica 7a.

Tüchtiger Verkäufer

der Nürnberger Spiel-, Galanterie- und Kunstwaren-Branche wird gesucht. Offerte sind an die Verwaltung des Blattes zu richten. 10770

Kontorist

der slowenischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, Stenograph, wird bei freier Wohnung und Verpflegung akzeptiert in Großhandlung **Edward Suppanz, Pristava.** 10820

Schaffer

in Acker-, Wein-, Obst-Bau- und Viehzucht bewandert, ledig, wird aufgenommen. Dekonomieverwaltung **Ed. Suppanz, Pristava.** 10821

Uchtung Hausfrauen!

Die billigste Einkaufsquelle in Delikatessen- und Spezereiwaren sowie feines Theegebäck, Dessertmeine, Rum, Liköre, echter Blütenhonig, Datteln, Feigen, festes Olivenöl, Glühwein, Weinig und Indischer bei der Firma **Vračarić & Sorn, Turistova ulica 11.** 10835

FRANC FERK

WAGENSATTLER UND LACKIERER

Jugoslovanski trg 3, neben der Bezirkshauptmannschaft übernimmt alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten, Tapezieren und Lackieren von Autos, Wagen und Schlitten. Fertige Wagen sind stets am Lager.

Bettfedern Daunen-Decken mit 10% Nachlaß! Matratzen

K. Wesiak, Maribor
Aieksandrova cesta 15. 10850

Im Atelier „Valencienne“

Jufine Kern, Ob brodu 1 10888

werden feine, moderne Handarbeiten, Brautensattungen und Damenwäsche in besser Ausführung angefertigt. Ausstellung verschiedener Musterstücke am 8. Dezember bei der Firma **F. Micheliš, Maribor, Gosposka ulica.**

Elda

Toilettenseife ist gut und immer gleich gut.



Die besten und billigsten WEIHNACHTSGESCHENKE

kauft man im Engros sowie im Detail heute in der Buch- und Papiergroßhandlung **V. Weigl**, Jurčičeva ulica 8. Eine der größten Buchbindereien hier, sowie die einzige Papierindustrie in Maribor. Besichtigen Sie sich die Auslagen und die angeführten Preise. Jede Konkurrenz ausgeschlossen. 10489

Als Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

empfehle ich meine gutgehenden **Uhren**, sowie **Gold- und Silberwaren**, **Ghettecke** usw. zu den billigsten Preisen. — Auch alle einschlägigen Reparaturen werden gut und billig ausgeführt. 10893

Lorenz Stojec, Uhrmacher
Maribor, Jurčičeva ulica 8, Maribor.

Weihnachts- und Neujahrs Geschenke

passend und billig, für Jung und Alt finden Sie im Galanteriewaren-Geschäft **Josef Milnarčič**, Glavni trg 17. 10891

**Billige und praktische Weihnachts- und
Neujahrs-Geschenke!** 10378

Musik!

Größte Lager von Instru-
menten und Musikalien.
Beliebte Bänderausgaben:
„Sang und Klang“ und
„Musikalische Edelsteine“
(9 Bände), „Zu Tee und Tanz“ usw. 10878

Jos. Höfer, Maribor Golsta ulica 2.

Zimmerbeheizung



3 Kronen täglich!

Mittlerer geschützten **Sägespäneöfen** erreichen Sie ein gleichmäßig gut gewärmtes Zimmer. Wegfall jeder Nachheizung. Einmaliges Füllen bei garantierter Brenndauer von mindestens 10 Stunden. 10841

Preis K 3.500.—

Händler besondere Rabatte. — Lassen sich von jedermann sofort aufstellen und in Betrieb setzen.
Kein Rauch! Kein Schmutz!

Stajerska Industrijska družba,
Maribor, Miklošičeva ulica Nr. 2.



Tilgen Sie Ratten

mit dem neuerfindenen sicheren

Ratol

erhältlich in den Apotheken, Drogerien und beim Erzeuger: **Obio Ratol Veterinarije** kem. d. b., Zagreb, Bienička 21. 10857

Ueberfiedlung!

Ich gebe meinen geehrten Kunden
höflichst bekannt, daß ich in die

Aleksandrova 39

neben Hotel „Meran“, überfiedelte
und ab Montag den 10. Dezember
mit den Arbeiten für die Winter-
saison wieder beginne. 10377

Mode-Salon Paula Landau-Ceconik.

Glas- und Porzellan-Niederlage
Fr. Bernhards Sohn Inhaber
GUSTAV BERNHARD
Maribor, Aleksandrova c. 17
En Gros. Telephon 30. En Detail.

Slovenisch, Italienisch, Stenographie

unterrichtet 4504
Kovač, Loška ulica Nr. 14.

FORMAN-WATTE

bestes Mittel gegen
Schnupfen zu haben
in allen Apotheken,
Drogerien, General-
Depot für Jugoslawien:
Farmagencija, Novi Sad. 10651

8177

Verschiedene Möbel

sind wegen Platzmangel
günstig zu verkaufen bei
Hochner & Wicher,
Maribor, Koroška c. 53.

Trockene Schwämme

5120
kauft zu den höchsten La-
gespreisen und bittet um
bemerkte Offerte die Firma
Sirc-Rant, Kranj.

Lediger Gärtner

in Gemüse- Blumen- und
Glashauskultur bewandert,
wird sofort aufgenommen.
Offerte sind zu richten an
„Schloß Bedekovčina“,
Kroatien. 10773

Bäckerei

Haus Nr. 8 in Dravograd
samt Mehlfabrik in gutem
Betriebe ist wegen Alter um
300.000 Dinar zu verkaufen.
Anfrage bei **Bernhard Bern-
nardi, Dravograd.** 10810

Warnung.

Warne hiemit jedermann,
über mich oder meine Frau
unwahre Gerüchte zu ver-
breiten, widrigenfalls ich je-
den gerichtlich belange.
10819 **Rudolf Vidmar.**

ACHTUNG



Brautpaare!

Ab heute empfehle mein
Atelier zwecks Aufnahmen
in den Abendstunden. Auf
das modernste mit elek-
trischem Licht ausgestattet.
Atelier geöffnet bis 7 Uhr
abends, auch Sonntags.
Foto-Atelier L. Kieser,
Gregorčičeva ul. 20. 10979

Schöne Zähne

nur bei Anwendung von

Ito-Creme

Achtung!

**Manufaktur-
warenhänd-
ler ! ! ! ! !**

Samstag, 8., und Sonntag, 9. Dez.:

Leber- u. Blutwurstschmaus

sowie **Brat- und Selchwürste** im Gasthause **Schroll**,
Koroška cesta 56. Ausverkauf von vorzüglichen alten
und neuen Weinen. 10484

Samstag, 8. Dezember 1923
im Gasthause **Friedau** (vormals **Nendi**)

Trgaska cesta 1

10887

Leber, Blut- u. Bratwurstschmaus

Die höf. Einladung macht der Wirt **Franz Friedau.**

Samstag und Sonntag im
Gasthause **Gatschnig, Studenci:**

Wurstschmaus.

Um zahlreichen Besuch bittet der Gastwirt. 10845

Einladung zu dem am Samstag den
8. und Sonntag den 9. Dez.

im Gasthause **S. Schlauer, S. Radvanje, Hattfindenen**
: Beliebte Musik. : **Wurst-Schmaus.** Für gute Getränke
wird bestens gesorgt. — Um recht zahlreichen Zuspruch
bittet ergebenst 10843 der Gastgeber.

Nur praktische Geschenke für Weihnachten

empfiehlt in großer Auswahl **JAKOB LAH,**
Maribor, Glavni trg 2. 10872

Prima Gips

Stuckatur Din 85.—
Formgips Din 105.—
Alabaster Din 115.—
Dentalgips Din 120.—

Franko Maribor verzollt

per 1000 kg inkl. Jutasäcke bei Waggon-
bezug. Farbe und Qualität konkurrenzlos.

Trgovsko ind. dr. „**Alpeko**“ **Aleksandrova 12.**
Ljubljana

Die neu eröffnete

Filiale des Manufakturwarengeschäftes

VILIM PICK, MARIBOR

Aleksandrova cesta 26

Zentrale **ZAGREB, DUGA ULICA 6,**

empfiehlt den Kaufleuten ihr reichsortiertes
Manufakturwarenlager bei äußerst **billigen**
Preisen, und zwar **10 Prozent** unter den
Tagespreisen. EN GROS-Verkauf.

Echt schwedische Galoschen und Schneeschuhe

Größtes Lager moderner Herren-, Damen- u. Kinderschuhe. Hausschuhe vom echten
Kamelhaar 80 Din aufwärts. Neueste Formen von Herrenhüten und Borsalinhüten.

Hut- u. Schuhwarenhaus M. Schram, Maribor, Aleksandrova cesta 11. 10895